

Debatte um Altarkreuz spaltet Protestanten

Ev. Forum Westfalen widerspricht der Stellungnahme des Superintendenten

Anna Ernst

Die Debatte um das Altarkreuz der Christuskirche, das beim jüdischen Konzert „Jewish Prayer“ zunächst verhüllt und später weggestellt wurde, hält an. In der vergangenen Woche hatten Superintendent Peter Scheffler und die Kreissynode in einem Brief Stellung bezogen. Sie erklärten, dass es möglich sei, „theologisch begründet die Position und Sichtbarkeit des Altarkreuzes zu variieren“. Das Evangelische Forum Westfalen widersprach dem.

Die theologische Begründung sei im Brief des Superintendenten nicht genannt

worden. „Ungeklärt bleiben auch Verantwortlichkeit und Zuständigkeit für die Christuskirche“, heißt es in dem Widerspruch-Schreiben, das unter anderen von Pfarrer Manfred Keller, Prof. Günter Brakelmann und Pfarrer Michael Wuschka unterzeichnet wurde. Das Kreuz sei Sinnbild der Erlösung Christi und damit zentrales Symbol des christlichen Glaubens. „Für Pfarrer und Pfarrerrinnen, die auf die Bekenntnisschriften der Kirche ordiniert sind, ist die Entfernung des Kreuzes aus der Kirche ein unmögliches Verhalten.“

Eine Verhüllung des Kreuzes „aus vermeintlicher Rücksichtnahme auf Juden oder Muslime“ sei verfehlt. „Sie nimmt

weder das eigene Bekenntnis noch die Eigenständigkeit der Angehörigen einer anderen Religion ernst. Deshalb gilt es, die eigene religiöse Identität zu wahren und die Symbole der anderen Religion zu akzeptieren“, erklären die Mitglieder des Ev. Forums Westfalen. In der Ökumene sei diese Praxis längst geübt. „Nur auf dieser Grundlage kann der interreligiösen Dialog wirklich ein Dialog werden“, meinen die Unterzeichner.

Die Schreiben des Superintendenten und des Ev. Forums Westfalen sind auch im Internet abrufbar unter www.kirchenkreis-bochum.de bzw. www.ev-forum-westfalen.de.